



**Gedanken zum 1. Advent, 29. November 2020**  
von Pastorin Anja Jäkel

**BEGINN**

Zünde die erste Kerze am Adventskranz an. Mit diesem Sonntag beginnt etwas Neues. Das neue Kirchenjahr fängt an. Das Licht hält Einzug und es bringt Hoffnung.

**Lied Macht hoch die Tür (EG1) und Psalmübertragung (Psalm 24)**

*1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.*

Lasst sie einziehen in die Welt: Die Achtung.

Ist Gott nicht zu uns gekommen, unscheinbar und verachtet,  
in einem Kind, damit wir die Achtung neu lernen?

Lasst sie einziehen in die Welt: Die Hoffnung.

Hat Gott sie nicht neu entzündet unter uns;  
ein Licht, das sich ausbreitet?

Lasst sie einziehen in die Welt: Die Gerechtigkeit.

Vor Falschheit und Trug aber haltet die Türen fest verschlossen.

Lasst ihn einziehen in die Welt: Den Frieden.

Dazu brecht die Riegel ab und baut die Schlösser aus,  
damit Menschen sich menschlich begegnen.

*5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heilger Geist uns führ und leit, den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem  
Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.*

## GEBET

Gott, wir warten auf dein Kommen. Wir sehen das erste Licht am Adventskranz leuchten und wir möchten, dass es uns erreicht. Wir suchen Zeichen für dein Kommen, wir brauchen sie so sehr. Wir halten Ausschau nach dir und bitten dich, komm uns entgegen. Amen.



## **BIBLISCHE LESUNG:** Sacharja 9, 9+10

*Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.*

## **GEDANKEN dazu aus Eselsperspektive**

Jaah! Wenn ich mich hier mal zu Wort melden darf! Als Esel kenne ich mich schließlich aus. Ich möchte mal erleben, dass ein König auf mir Esel in die Gottesstadt einzieht. Doch welcher König sollte das schon machen. Als „Esel“ würde er bestimmt verspottet werden.

Nein, das passt nicht zu einem König. Ich Esel bin schließlich ein Arbeitstier. Tag aus Tag ein trage ich Lasten. Manchmal so viele, dass ich unter meiner Last zusammenbreche. Dann gibt es Beleidigungen und Schläge. Sobald ich mich mühsam wieder aufgerappelt habe, muss ich weiter schuften. Nein, ein Esel ist kein passendes Reittier für einen König. Der braucht etwas Repräsentatives: ein edles Ross oder eine goldene Kutsche. Etwas, womit er Eindruck schinden kann. Damit die Leute zu ihm hochschauen und gleich merken, dass er etwas Besseres ist. Dann kommen sie ihm mit ihren Sorgen auch nicht zu nahe.

Aber wenn ich mich nicht verhört habe – ich habe als Esel nämlich gute Ohren -, dann soll dieser merkwürdige König ein Gerechter und ein Helfer sein, dazu noch arm. Und Frieden bringen.

So einen König habe ich noch nicht kennengelernt. Die waren alle reich. Und geholfen haben sie eigentlich nur der eigenen Familie. Manchmal herrschte zwar Friede, aber Kriegen waren sie nicht

abgeneigt. Mit einem Sieg konnten sie als glorreiche Kämpfer in die Geschichte eingehen. Und Frieden umfasst doch eigentlich so viel mehr als das Fehlen von Krieg. Für mich gehört zum Frieden ein Leben in Einklang mit Gott, mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit der ganzen guten Schöpfung Gottes. Also auch mit mir! Dann würde ich nicht mehr zu viel aufgeladen bekommen. Und auch keine Schläge und Beleidigungen. Iaah!

**BIBLISCHE LESUNG:** Matthäus 21, 1-11

*Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.*

**GEDANKEN dazu aus Eselperspektive**

Iaah! Ich habe nicht geglaubt, dass wirklich mal einer wie ein König auf einem Esel in die Gottesstadt einzieht. Die Leute haben ihm zugejubelt! Und sich nicht über ihn lustig gemacht.

Ich bin diesem Jesus in den Tagen und Wochen davor öfters begegnet. Und habe unterwegs viel von ihm gehört und mit ihm erlebt. Er ist wirklich anders. Ein Gerechter, ein Zaddik. Einer, der recht handelt und aus Gottes Hilfe und Gerechtigkeit lebt. Ein Jehoschua, ein Jesus im wahrsten Sinne des Wortes. Er ist der, der das Bekenntnis,